



KW XL

OBJECTBE'S PINKBOX CAZZARIA!

„Eine große Anzahl oder Menge von Schwänzen (Nicolò Franco, Sonetti) oder in diesem Zusammenhang besser: Ein Ort, wo es deren Schwänze genügend gibt, d.h. ein Schwänzeladen.“

Ogni homo me guarda
come fosse una testa de cazi.



Jeder schaut mich an
als hätte ich einen Kopf aus Schwänzen

„Cazzi, die ja nur Tiere sind - wenn ich sie sehe, wie die weisesten Männer unserer Zeit nur danach trachten, sich der Herrschaft zu bemächtigen. In jener Zeit verstanden sich zugleich mit den Cazzi alle anderen Glieder, wie Livius in der ersten Dekade sagt, auf die Staatskunst; sie herrschten mit Sachkenntnis.

Die Cazzi jedoch, die sich besser einzuschmeicheln verstanden und geschäftskundiger waren, wußten sich vorzudrängen, daß viele unter ihnen hohe und mächtige Herren wurden, die angesehensten unter den Gliedern. Wer im Überfluß schwimmt, kommt auf schlechte Gedanken, so geht's immer und so auch hier. Nicht zufrieden damit, Glücksgüter aller Art zu besitzen, nicht zufrieden damit, daß ihnen die Natur eine zierliche Gestalt verliehen, blähten sie sich vor Hochmut auf, wollten sich als die Herren aufspielen und die anderen Glieder unterjochen. Sie hielten es daher für zweckmäßig, die Potte zu bestechen, sie sich günstig zu stimmen und sich so alle Mächte zu sichern. Es gelang ihnen nur zu gut. Die Potte, die ausdrücklich die kleinen Cazzi verachteten, verständigten sich sofort mit den großen, um sich zur Herrschaft emporzuschwingen.

Sie wußten wohl, daß sie die großen Cazzi sie hoch in Ehren halten würden. Nachdem die Cazzi mit Hilfe der Potte zur Macht gelangt waren, wählten sie eine Oberhaupt, das One hieß. Es bekam Titel und Abzeichen des Herrschers, bestieg den Thron und erhielt des Königs Szepter. Dieser Cazzone ging gleich scharf vor.

Seine erste Aufgabe war, gegen die Seinigen zu wüten, sie niederzuhalten, zu demütigen. Er entzog den kleinen Cazzi alle Einkünfte, Würden und öffentlichen Ämter und verteilte sie unter seine Anhänger, die großen Cazzi und die Potte. Die armen, kleinen Cazzi waren bald so erniedrigt und verachtet, daß sie nicht nur von den anderen Cazzi, sondern auch von den Potte verabscheut und geschmäht wurden. Die armen Kerle zuckten die Achseln. Suchten sich in dem Bewußtsein ihrer traurigen Lage, so gut sie es konnten, mit ihrem Schicksal abzufinden und wenigstens die Freundschaft der Culi zu erlangen. Die Culi, die damals sehr unter der rohen Behandlung der großen Cazzi zu leiden hatten, schlossen sich gerne den kleinen an. Heimlich schmiedeten sie Ränke. Häufig beratschlagten sie, um sich von einer so teuflischen Herrschaft zu befreien. Aber sie waren an Stärke den großen Cazzi und der Gesamtzahl der großen Potte unterlegen und wußten nicht, wie sie den Plan ausführen sollten.

Der Himmel, der das Gute lohnt und das Böse bestraft, war ihrem Plane günstig. Meist trifft es sich, daß Fürsten und Machthaber im Glückstau mel die vergessen und verächtlich behandeln, denen sie ihre Macht verdanken und die ihnen in aller Bescheidenheit sehr nützlich sein können. Um sich der Verpflichtung zu entziehen, die geleisteten Dienste anzuerkennen, die sie nicht belohnen wollen, lassen sie oft ihre Wohltäter ermorden. So machten es auch die großen Cazzi. Die Undankbaren schmeichelten ausnahmslos allen Potte, als der Staat in Gefahr schwebte und sie ihrer Hilfe bedurften.



Eigenartigerweise fügt sich der Text fließend in meine Erinnerungen an die erst kurz zurückliegende Fahrt nach Bayern: „Cazzaria“ im Heute und was das alles überhaupt mit „uns“, wer ist WIR?, zu tun hat, können Sie [hier weiterlesen...](#)